

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

16.7.1824 (Nr. 196)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 196.

Freitag, den 16. Juli

1824.

Frankreich. — Großbritannien — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Frankreich.

Paris, den 12. Juli. Der Kurs der Rente wurde heute zu 99 Fr. 90 Cent. eröffnet und zu 99 Fr. 65 Cent. geschlossen. Königl. span. Anleihen von 1823 — 59.

Ueber den Brief des Kardinal-Erzbischofs von Toulouse liest man in Pariser Zeitungen vom 11. Juli folgende Betrachtungen:

»Die vier Sätze, sagt Hr. von Clermont-Tonnerre, sind keine Glaubenssätze.« Er erlaube uns, ihm bemerklich zu machen, daß es hier nicht von Glauben, sondern von Schuldigkeit sich handelt. Es ist hier nicht daran gelegen, zu wissen, ob Se. Emin., als Mitglied der französischen Geistlichkeit, die vier Sätze unter die Lehrsätze der Religion zählt, sondern ob der Herr Erzbischof, als Unterthan des Königs, den durch die Gesetze, welche das Königreich Frankreich regieren, und von Ludwig XIV. gutgeheißenen und sanktionirten Entscheidungen der gallikanischen Kirche gehorchen soll und gehorchen will; ob die Furcht, Rom zu mißfallen, etwa bei ihm so groß wäre, daß sie aus einem unterthänigen Prälaten einen rebellischen Unterthanen machen dürfte. Einer unter den vier Sätzen lautet also: »daß in Glaubenssachen die Entscheidungen des Papstes erst dann unwidersprechlich sind, wenn die Kirche sie angenommen hat.« Der Herr Kardinal-Erzbischof scheint diesen Grundsatz nicht anzunehmen, und verwirft hauptsächlich die Idee, in seinen Seminarien ihn zu lehren. Allein sehen wir den Fall, und das neuliche Umlaufschreiben Leo's XII. gibt uns dazu Anlaß, nehmen wir an: der Papst, nachdem er bereits die religiöse, durch die Verfassungsurkunde eingeführte Toleranz getadelt, entscheide, daß alle nicht katholische Tempel geschlossen werden sollen, das Predigen den protestantischen Pfarrern verboten, das »nöthige sie hereins« (compelle intrare) wieder eingeführt werden müsse, wie zur Zeit des Widerrufs des Edikts Heinrichs IV. und der Dragonaden: wird der Herr Kardinal-Erzbischof von Toulouse, um sich nicht der Zensur des heiligen Stuhles auszusetzen, sich bereit zeigen, die Wäffer eines neuen Simon von Montfort zu segnen?

Behaupten, daß die Bischöffe, vermöge der Pflichten und Rechte des bischöflichen Amtes der in dem Lande, wo sie die priesterlichen Amtsverrichtungen ausüben, eingesetzten weltlichen Gewalt entzogen seyen; behaupten, daß die Zivilbehörde, das heißt die Regierung, das heißt der König, durch das Organ seiner Minister

nicht berechtigt sey, den Bischöffen zu bestimmen, was sie in Betreff des Unterrichts in den Seminarien vorzuschreiben hätten, heißt das nicht sich zu einer großen u. gefährlichen politischen Kezerei bekennen?

Der Herr Kardinal Erzbischof nimmt an, daß das Rundschreiben des Ministers nicht von ihm herrühre, daß es ihm zur Unterschrift vorgelegt worden sey, und daß er nicht darauf Acht gegeben haben werde. Nicht weniger voll christlicher Liebe, als Se. Eminenz, nehmen wir gleichfalls an, daß der in die Quotidienne eingerückte Brief diesem Prälaten durch irgend einen Jünger des Kardinals Bellarmin werde vorgelegt worden seyn, und daß Se. Eminenz ihn auch unterzeichnet haben, ohne darauf Acht zu geben.

Bayonne, den 3. Juli. Briefe aus Lissabon melden, daß die portugiesische Regierung so eben einen neuen Zolltarif bekannt gemacht habe. Französ. Produkte, die nur 5 pCt. bezahlten, sind mit 30 pCt. angesetzt.

## Großbritannien

London, den 9. Juli. 3prozent. Konsol. 94 $\frac{3}{8}$ .

Eine regelmäßige Postverbindung durch Paketboote zwischen Buenos-Ayres und England ist, auf den Vorschlag des Generalkonsuls Sr. britt. Maj., durch ein Dekret festgesetzt worden.

In der Sun liest man Folgendes vom 5. Juli: Wir haben gestern die Meinung geäußert, daß dem Ansuchen des Königs von Portugal um den Beistand eines brittischen Truppenkorps zu entsprechen wäre. Wir sehen uns jetzt im Stande, anzukündigen, daß, obgleich man des Umstandes wegen, daß das Parlament nicht versammelt ist, er nicht für angemessen gefunden hat, ein englisches Truppenkorps nach Portugal abzusenden, gleichwohl der Befehl ertheilt worden ist, 6000 Mann hannoverscher Truppen zur Verfügung des Königs Johann VI. zu stellen. Diese Truppen wird der General Alten anführen, welcher den Krieg auf der Halbinsel mitgemacht hat. Indes wird der Oberbefehl über dieselben dem Marschall Beresford angetragen werden.

London, den 6. Juli. Die Absendung englischer Truppen nach Portugal ist noch immer der Hauptgegenstand der Diskussion der öffentlichen Blätter. Der heutige Courier sagt hierüber: »Wir haben gesagt und wiederholen, daß die Sache noch in Berathung ist. Es ist daher unrichtig, daß, wie ein Morgenblatt behauptet, 8000 Hannoveraner auf dem Punkt stehen, sich nach Lissabon einzuschiffen. Wir haben bereits gesagt, daß Portugal durch keinen Vertrag berechtigt ist, von uns

eine Hülfe von Truppen zu verlangen. Dies könnte nur dann der Fall seyn, wenn es von einem feindlichen Angriff bedroht wird. Der vorliegende Fall muß demnach aus einem allgemeinen Gesichtspunkt betrachtet werden. Schon über ein Jahrhundert sind wir Portugals getreue Verbündete; an uns mußte es sich zuerst wenden, ohne jedoch dabei uns zu verhehlen, daß es, im Falle wir Anstand nähmen, von einer andern Macht den verlangten Beistand auf der Stelle erhalten könnte. Hiesie es nun unsern Einfluß nicht stark mißbrauchen, wenn wir unter solchen Umständen zu unserm Verbündeten sagen wollten: »Wir sind nicht geneigt, Dir den verlangten Beistand zu leisten, aber gleichwohl können wir Dir auch nicht gestatten, anderwärts Hülfe zu suchen.«

Ueber die jetzt so oft besprochene Frage von der Anerkennung der Unabhängigkeit der spanischen Kolonien in Amerika enthält der östreichische Beobachter vom 9. Juli folgenden sehr merkwürdigen, aus dem Londen Blatte »the Morning Herald« entlehnten Artikel:

»Zu Liverpool wurde am 5. Juni eine Versammlung gehalten, um zu berathschlagen, ob es schicklich sey, Sr. Maj. im geheimen Rathe eine Bittschrift Behufs der Anerkennung der Unabhängigkeit der spanischen Kolonien in beiden Amerika's einzureichen.

»Es dünkt uns, die Liverpooler Kaufleute hätten bei ihrer Versammlung erwägen sollen, was sie davon gedacht hätten, wenn sie sich zu Madrid befänden, und es wäre dort eine Berathschlagung über die Schicklichkeit gepflogen worden, dem Könige Ferdinand eine Bittschrift mit dem Ansuchen zu überreichen, die Unabhängigkeit von Irland, Ost- und Westindien oder irgend einer andern unserer Kolonien anzuerkennen, wenn wir seit einer Reihe von Jahren außer Stande gewesen wären, der Insurrektion derselben Einhalt zu thun, und jenes Land oder diese Kolonien faktisch verloren hätten. Die Liverpooler Handelsherren würden, wenn man denselben in solch einer Versammlung das Wort gegönnt hätte, eingewendet haben: »Meine Herren, erlauben Sie unserer Regierung zuzusehen, ob England mit etwas Beistand von Seite Frankreichs, diese Kolonien nicht wieder an sich bringen könne.« Es ist den Liverpooler Handelsherren leicht, den Ministern Sr. Maj. zu sagen, was dem Interesse Englands in dieser Sache angemessen wäre, diese letzteren aber, welche im Geheimniß sind, wissen wohl besser, was sie zu thun haben. Können den Liverpooler Kaufleuten die Noten, welche unsere Minister von den Mächten der heiligen Allianz erhalten haben, bekannt seyn? Es ist möglich, daß diese Minister Noten folgenden Inhalts erhalten haben: »Wenn ihr euch zwischen Spanien und dessen Kolonien einmischet, und die Unabhängigkeit der letztern vorzeitig erklärt, oder wenn ihr, in dieser Sache, die uns eben so nahe als euch angeht, irgend etwas, ohne uns zu Rathe zu ziehen, unternimmt, so werden wir uns in den Angelegenheiten von Hannover, von Ost- und West-Indien, von Canada, dem Vorgebirge der guten Hoffnung u. s. f. so benehmen, wie es uns gut dünken wird.«

»Wir haben erst vor einigen Tagen Auszüge aus niederländischen Blättern geliefert, wo ein Mitglied der Generalstaaten (Graf v. Celle) geäußert hat, daß er hoffe, die Zeit sey nicht ferne, wo das Vorgebirge der guten Hoffnung wieder an die Niederlande zurückfallen wird. Zum Glück für uns sind wir gegenwärtig zu tief in das Spiel der Anleihen mit der heiligen Allianz verwickelt, und so kann sie es ihrem Interesse angemessen glauben, in Frieden mit uns zu bleiben. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß, sobald die heilige Allianz uns noch einige hundert Millionen mehr schuldig seyn wird, einige ihrer Mitglieder es für gerathen halten werden, uns den Krieg zu erklären, um sich von der Abtragung der Zinsen los zu sagen. Unsere Minister haben in dieser spanisch-amerikanischen Angelegenheit ein viel schwierigeres Spiel, als die Liverpooler Kaufleute wohl denken mögen; diese sehen bloß die Oberfläche der Dinge; sie sind nicht in dem Falle, die Noten der heiligen Allianz zu lesen, wie Hr. Canning.

»Da wir uns in gleicher Unkenntniß, wie die Liverpooler Kaufleute, von den zwischen Hr. Canning und der heiligen Allianz obschwebenden Unterhandlungen befinden, so können wir keine Meinung über die Schicklichkeit der Unabhängigkeits-Anerkennung der spanischen Kolonien oder der Verschiebung einer solchen Anerkennung äußern, glauben aber, daß man sich in dieser Hinsicht auf die Minister verlassen müsse; denn, so lange wir nicht die von der heiligen Allianz geführte Sprache kennen, sind wir nicht im Stande anzugeben, welchen Gang die Minister beobachten sollen. Es ist viel leichter, wegen entfernten Zwecken einen Krieg zu veranlassen, als einen solchen, wenn er einmal herbeigeführt worden, zu endigen. Frankreich und Spanien haben sich viele Uebel durch ihre Einmischung zwischen uns und unseren damaligen nordamerikanischen Kolonien zugezogen. Wir müssen auf der Hut seyn, daß wir uns durch ein übereiltes Vorfahren nicht in die Nothwendigkeit versetzen, alle Jahre 50 Millionen über unsere Einkünfte auszugeben. Die Thorheit, uns zwischen dem französ. Volk und seine Regierung einzumischen, ist uns ohne dies theuer zu stehen gekommen.

»Wir empfehlen unserer Regierung, sich durch die Vorstellungen der Liverpooler Kaufleute oder anderer nicht zu Schritten hinreißen zu lassen, sondern die politischen Verhältnisse der englischen Marine zu der ganzen Welt im Allgemeinen ins Auge zu fassen, und nicht außer Acht zu lassen, daß wir verwundbarer als jedes andere Land in Bezug auf die Kolonialfrage sind, und daß das, was wir in dem vorliegenden spanischen Falle thun können, auch uns von den Monarchen von Despoten, Rußland oder andern schleunig wiedervergolten werden könne.«

#### Niederlande.

Brüssel, den 3. Juli. Der Hr. Baron von Jomini, General und Adjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, ist gestern hier angekommen, und im Hotel d'Angleterre abgestiegen.

## P r e u s s e n .

Berlin, den 8. Juli. Se. Maj. der König sind gestern von Potsdam nach Löplitz abgereiset, und werden den nächsten Weg über Dresden nehmen. Am letzten Montage wohnten Se. Maj. noch einer Vorstellung im Charlottenburger Schauspielhause bei, welches auf einige Zeit einer Gesellschaft französischer Schauspieler, die von Warschau nach Brüssel zurückkehren, eingeräumt ist, jedoch unter der Bedingung, daß die Hälfte der Einnahme der hiesigen Theaterkasse zufließt.

Se. kön. Hoh. der Herzog von Cumberland ist nach Löplitz abgereiset.

Halle, den 28. Juni. So groß auch in ihrem Umfange und ihrem Zwecke die Denkmale sind, welche sich der Stifter des Halle'schen Waisenhauses, August Herrmann Franke, durch diese und alle damit in Verbindung stehende Anstalten erworben hat, so daß es für seinen von ihm nie gesuchten und doch so fest begründeten Ruhm keiner andern Denkmale zu bedürfen scheint, so ward doch der unlängst von dem zeitigen Bürgermeister der Stadt Halle, D. Mellin, zuerst ausgesprochene Gedanke, die Dankbarkeit der Nachwelt durch ein im Angesichte des Hauptgebäudes, auf dem neuerlich erst angelegte Plätze zu errichtendes Staudbild des Unvergesslichen auszudrücken, mit so allgemeinem Beifall aufgenommen, daß ihm die Bereitwilligkeit einer sehr großen Anzahl seiner Mitbürger freudig entgegen kam, und die bereits bezahlten oder subscribirten Beiträge am 31. März die Summe von 1414 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf. erreichten.

Nicht wenig erhöhte es die Freude, daß auch des Königs Majestät den Plan durch die allerhöchste Billigung ehrte und die Ausführung genehmigte, zugleich auch, daß sämtliche Konsistorien und Regierungen der Monarchie zur Förderung der Sache mitwirken, und in ihren Bezirken zu dergleichen Beiträgen auffordern konnten.

Man darf daher auch, und bei den in allen Theilen derselben, so wie über ganz Deutschland verbreiteten wohlthätigen Wirkungen der Brand'schen Stiftungen, dem Erfolge dieser Aufforderungen um so hoffnungsvoller entgegen sehen, als sich dadurch bereits der Betrag der Beiträge bis zu der Summe von 2109 Rthlr. 2 Pf. gesteigert hat.  
(Preuß. Staatsz.)

## R u s s l a n d .

Petersburg, den 29. Juni. Am letzten Sonntag, den 27. d. M., hat der Hr. Graf von Laferronnays, Botschafter Sr. allerchristl. Maj., im Begriffe, für eine Zeit lang seinen Posten zu verlassen, seine besondere Abschiedsaudienzen bei Sr. M. dem Kaiser und F. M. den Kaiserinnen im Winterpallaste gehabt.

## S p a n i e n .

Madrid, den 24. Juni. Die verschiedenen Beschwerden, welche bei der Regierung über die Vollziehung des Amnestiedekrets einliefen, haben den Justiz-

minister bewogen, an den hohen Rath von Castilien einen Befehl zu übermachen. Dieser Befehl ist als kön. Dekret mit folgender Eingangsformel erschienen: »Da der König, unser Herr, in seinen ernsthaften und wichtigen Beschäftigungen beständig durch die Klagen und die Rekurse der in der Amnestie begriffenen Personen, und durch die Berichte der mit Anwendung jenes Gesetzes beantragten Gerichte gestört (destraido) wird, u. eine gleichförmige Prozedur in dieser Hinsicht eingeführt zu sehen wünscht, so geruhte er zu befehlen: daß die Amnestie in allen ihren Punkten beobachtet werde; daß die Personen, welche der Vortheile der Amnestie zu genießen wünschen, gehalten sind, sich bei den Ortsbehörden ihres Aufenthalts zu stellen, um von ihnen ein Zeugniß zu erhalten, daß sie sich in den Fällen befinden, der Amnestie theilhaftig zu werden. Gleichwohl sollen diese Personen Madrid, Aranjuez, San-Isidonso und das Eskorial nicht bewohnen dürfen. Gegen die nicht amnestirten Personen soll gerichtlich verfahren werden.«

Von der spanischen Gränze, den 29. Juni. Die zu Bayonne gesammelten Lagergeräthschaften werden nach Cadix eingeschifft, um die Besatzung in den Stand zu setzen, ausser der Stadt zu kampiren, wenn bei der dort herrschenden Trockene der Gesundheitszustand sich ändern sollte. Uebrigens schreibt man von daher, daß man dort noch immer einzelne französische Soldaten ermordet finde, ohne daß auch nur ein Spanier deshalb zur Verantwortung gezogen würde.

## T ü r k e i .

Triest, den 27. Juni. Zuverlässige Berichte aus Zante vom 19. Juni melden, daß der Theil der englischen Anleihe, welchen der griechische Verein von London an Lord Byron zur Vertheilung übermacht hatte, der aber wegen dessen in der Zwischenzeit erfolgten Todes in Zante zurückgehalten wurde, um anzufragen, wer das Geld auszutheilen habe? am 9. Juni, nach eingegangener Instruktion, an den Fürsten Maurocorato zu Missolonghi übergeben worden ist.

## V e r s c h i e d e n e s .

Die Ausfuhr aus Deutschland und Preussen nach Großbritannien betrug während der letzten sechs Jahre 9,628,433 Pf. Sterl., die Einfuhr dagegen 58,663,670 Pf. Sterl.; die Einfuhr überstieg also die Ausfuhr um 49,035,237 Pf. Sterl., oder um mehr als 540,000,000 Gulden.

Die Thee-Ausfuhr von Canton (in China) im J. 1825 betrug 27,478,813 Pfund, zum Einkaufe von 1 Mill. 924,738 Pf. Sterl.

Der ganze Verlauf britischer Einfuhren in Canton für 1825 war 604,975 Pf. Sterl.; er würde ohne den Untergang des Schiffes Regent 738,598 Pf. Sterl. gewesen seyn.

U e b e r s i c h t

derjenigen seltenen exotischen Pflanzen, welche in hiesig großherzoglichem botanischen Hofgarten dormalen in der Blüthe stehen.

		V a t e r l a n d.	
Agathosma imbricatum - - -	Dachziegelblättrige Agathosme - - -	Vorgebirg der guten Hoffnung.	
Amaryllis longifolia - - -	Langblättrige Amaryllis - - -	do.	
Andromeda arborea - - -	Baumartige Andromede - - -	Nordamerika.	
Azalea viscosa lucida - - -	Glänzende Azalee - - -	Virginien.	
Banksia praemorsa - - -	Abgebissene Banksie - - -	Neuholland.	
Bauera rubioides - - -	Rüthenblättrige Bauere - - -	Australien.	
Calothamnus quadrifidus - - -	Viertheiliger Calothamnus - - -	do.	
Eriostemum dendatum - - -	Gezahnte Eriosteme - - -	Neuholland.	
* Eucalyptus robusta - - -	Hohe Schönmütze - - -	do.	
Hakea pugioniformis - - -	Dolchförmige Hakea - - -	do.	
Magnolia grandiflora - - -	Großblumiger Sieberbaum - - -	Florida.	
Melaleuca coronata - - -	Gekrönter Cajaputbaum - - -	Neuholland.	
» densa - - -	Gezahnter do. - - -	do.	
» pulchella - - -	Schöner do. - - -	do.	
Metrosideros scariosa - - -	Raubblättriges Eisenmaß - - -	do.	
» tenuifolia - - -	Feinblättriges do. - - -	do.	
Nymphaea coerulea - - -	Blau Seerose - - -	Vorgebirg der guten Hoffnung.	
Prinos glaber - - -	Canadische Winterbeere - - -	Nordamerika.	
» lucida - - -	Glänzende do. - - -	do.	
» verticillata - - -	Virginische do. - - -	do.	
Roxburghia gloriosoides - - -	Prachwillienartige Roxburghie - - -	Indien.	

\* Diese Pflanze, welche zum erstenmale dahier blüht, brachte zur völligen Entwikkelung ihrer Blüthenknospen ein volles Jahr, ist 28 Fuß hoch, und gehört unter die Seltenheiten auf dem Kontinent.

Karlsruhe, den 15. Juli 1824.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15 Jul.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,9 Z.	18 2 G.	52 G.	SW.
M. 2 <sup>1</sup>	27 Z. 11,3 Z.	20 8 G.	42 G.	SW.
N. 9 <sup>1</sup>	27 Z. 11,9 Z.	14,2 G.	52 G.	SW.

Mehr bewölkt als klar, öfters drohend mit kurzem Regen, immer etwas windig.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. Juli: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Friedrich Kind, Musik von Carl Maria v. Weber. — Hr. Fürst, vom königl. Hoftheater zu Hannover, den Kaspar, Hr. Köcher, den Max, als Gäste.

Schwesingen. [Zurücknahme einer Aufforderung.] In Bezug auf die hohe Verordnung im Regierungsblatt Nr. XIV d. J., wird die Aufforderung der Gläubiger des Michael Hoffmann von Friedrichsfeld zurückgenommen. Schwesingen, den 13. Juli 1824. Großherzogliches Bezirksamt. Bierordt.

Bruchsal. [Völler zu verkaufen.] Bei Untersuchungen sind 10 Stük eiserne Völler, Köhnenköpfe genannt, welche für Gemeinden zum Gebrauch bei Freudenfesten oder sonstigen Feiertlichkeiten dienlich sind, im Ganzen oder einzeln zu billigem Preis zu verkaufen.

Bruchsal, den 6. Juli 1824.

Nathan A. Gros.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein im Buchhaltungs- und Rechnungswesen rezipirter Scribent, der sich mit vortheilhaftesten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in Balde seinen gegenwärtigen Posten mit einem andern als Buchhaltungs-Kommissär zu verändern. Das Nähere hierüber ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein evangelischer Lehrer, der im Schöns- und Rechtschreiben, im Rechnen, in der lateinischen, französischen und griechischen Sprache, in der Geographie und Naturgeschichte, und auf dem Klavier genügsamen Unterricht ertheilen kann, wünscht bei einer oder mehreren Familien angestellt zu werden.

Nähere Auskunft ertheilt, auf Verlangen, Heint. Heuber in Kehl, an den man sich mit seinen Anfragen in portofreien Briefen zu wenden beliebe.

Theater in Durlach.

Samstag, den 17. Juli: Der travestirte Hamlet, Schau-, Trau-, Lust- und Thränenpiel, mit Gesang und Chören, in Knittelversen.